

Potsdam, 04.08.2019

VGD-Newsletter des Landesverbandes - Rundschreiben Nr. 5 mit Info.material (August 2019)

Liebe Verbandsmitglieder, liebe Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer!

1. Das neue Schuljahr wirft schon länger seine Schatten voraus und jeder hat begonnen zu ordnen und zu planen, um möglichst effizient und inhaltsreich die Arbeit mit den Schülern zu gestalten. Auch gilt es zu überlegen, wie wir mit den vielfältigen "Neuerungen" im Fahrwasser der gegenwärtigen Bildungspolitik umgehen müssen.

Bevor Sie Ihre Schuljahresplanung abschließen, möchte ich Sie noch über unsere gegenwärtige Aktivitäten und über andere Veranstaltungen informieren. Vielleicht finden Sie einige Hinweise für Ihren Einstieg in diese neue Arbeitsphase.

2. Nach vielen Überlegungen, Beratungen und Erwägungen hat sich der Arbeitskreis "**Positionspapier**", über dessen Wirken wir alle Mitglieder seit der Mitgliederversammlung im Herbst 2018 regelmäßig informiert haben, zu dieser **Fassung** entschieden (**siehe Anhang**). Dieses "Papier" haben wir in den letzten Wochen an alle Landtagsparteien (außer AfD) und an verschiedene Institutionen, die mit der historisch-politischen Bildung zu tun haben, geschickt. Einige Reaktionen gibt es schon, über die ich in einem weiteren Newsletter informieren werde.

Sie können jeden Mitstreiter in Ihrem pädagogischen und fachlichen Umfeld auf unsere Reformvorschläge aufmerksam machen (Kopien anfertigen und verteilen) sowie in den Wochen vor den Landtagswahlen jeden, der mit der gegenwärtigen Bildungspolitik in Brandenburg unzufrieden ist, über unsere Ansichten zur Veränderung bzw. zur Verbesserung der historischen Bildung informieren.

3. Der **Vorstand tagt** erneut **Ende August in Berlin**. Jeder Hinweis, Vorschlag oder jede Idee, die unsere Arbeit bereichern, sollten uns bis dahin (bzw. kurz vorher) zugeschickt werden, damit wir sie besprechen und verbreiten können.

Über ein kurzes O.K., ob dieser Newsletter mit dem beigefügten Material Sie erreicht hat und ob Ihnen daraus für Ihre Unterrichtsarbeit ein Nutzen erwächst, würde ich mich sehr freuen.

Einen guten Start ins neue Schuljahr wünscht Ihnen
Dr. Günter Kolende

Peter Stolz <pstolz100@yahoo.com>; Dr. Ralph Erbar <ralpherbar@aol.com>; Christian Dahlke <cs.dahlke@gmx.de>;
Katrin Semechin <kasemech@web.de>; Michael Franz <lehrerfranz@yahoo.de>; Alfrun Gebauer <alfrun.gebauer@t-
online.de>; Dr. Rolf Schulte <roschulte.aburg@t-online.de>; Steffen Wendlik <gr-hemd@t-online.de>

Verschickt: Do, 4. Jul. 2019 10:40

Betreff: **Einladung zu einer kleinen Fachtagung am 15.11.2019**

Innovativer Unterricht zur DDR-Geschichte? Workshop und Impulstagung. Freitag,
15.11.2019 14-18 Uhr, Landesinstitut Hamburg

Anmeldung unter TIS 1914x1801 oder direkt bei helge.schroeder@li-hamburg.de (Die kleine
Fachtagung ist für Kolleginnen und Kollegen außerhalb Hamburgs offen, sie ist kostenfrei.)

Die "kleine Fachtagung" in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-
Diktatur diskutiert 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution und der deutschen Einheit, wie
innovativer Unterricht zur DDR-Geschichte gestaltet werden kann.

In einem ersten Impuls (Katharina Hochmuth, Berlin) wird im Plenum nach der Einordnung
und Bewertung der Umbrüche von 1989/90 aus heutiger Perspektive gefragt. Das rein
positive Narrativ einer friedlichen Umwälzung, die von engagierten Menschen getragen
wurde und in ein vereintes freiheitlich-demokratisches Deutschland führte, wird heute
vielfach kritisch hinterfragt und neu eingeordnet. Dabei steht insbesondere der
Transformationsprozess in den 1990er-Jahren bis heute im Mittelpunkt. Wie kann es
einerseits gelingen die Errungenschaften und Leistungen der Oppositionellen und
Demonstranten von 1989 zu würdigen und ihre Geschichten zu erzählen und andererseits
einen kritischen Blick auf die jüngste Zeitgeschichte zu werfen und gegenwärtige
Problemlagen einzubeziehen? Die Notwendigkeit der Abkehr von einer rein nationalen
Perspektive hin zu einer europäischen und globalgeschichtlichen Einordnung der Zäsuren von
1989/90 sowie der Blick nach Ostmitteleuropa sind hier entscheidend. In einem
vergleichenden regionalgeschichtlichen oder biografischen Ansatz kann dies im Unterricht
umgesetzt werden. Die Reflektion wird mit praktischen Beispielen und Projekten aus der
Arbeit der Bundesstiftung Aufarbeitung ergänzt.

In drei parallel laufend Workshops werden unterschiedliche Materialien und Projekte zur
Vermittlung von DDR-Geschichte im Unterricht näher vorgestellt. Frank Schweppenstette
(Köln) präsentiert einen handlungs- und gegenwartsorientierten Zugang zur DDR-Geschichte
für die Sekundarstufe I inklusive einer Erprobung der ausgearbeiteten Projektmappe „Die
DDR- ja und?“. Peter Wiedemann (Berlin) führt in die Nutzung der der 360° Grad DDR-
Schulstunde ein, die ein so genanntes „Eintauchen“ – Immersion – der Schülerinnen und
Schüler ermöglicht. Begleitend werden die didaktischen Materialien getestet. Helge Schröder
(Hamburg) stellt das Projekt „Digitales Lehrwerk zur deutsch-deutschen Geschichte ([lehrer-
online.de](http://lehrer-online.de)) vor, das er als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats mit auf den Weg gebracht
hat. Materialien zu unterschiedlichen Aspekten der geteilten Geschichte Deutschlands können
in Onlinemappen von den Lehrkräften individuell für ihren Unterricht zugänglich gemacht
werden.

Die Erfahrung aus den Workshops werden in einer Abschlussdiskussion im Plenum
zusammengeführt und in Hinblick auf die große Fachtagung 2020 für Lehrkräfte wird eine
Sammlung bewährter und neuer Ansätze zum Themenfeld "deutsch-deutsche Geschichte im
Unterricht" - mit einem Blick auf das dreißigjährige Jubiläum der Friedlichen Revolution von
1989 und der deutschen Einheit erstellt.

=====

>>>>>> Von: Schröder, Helge <Helge.Schroeder@li-hamburg.de>

An: Niko Lamprecht <niko.lamprecht@t-online.de>; Prof. Roland Wolf <roland.wolf4@mail.de>; Jo Nimsgern
<Jo.Nimsgern@online.de>; Günter Kolende <genomako@aol.com>; Dr. Wolfgang Geiger <w.geiger ffm@t-online.de>; Dr.
Martin Liepach <martin.liepach@stadt-frankfurt.de>; Dr. Johannes Heinßen <Johannes.Heinssen@gmx.de>; Schröder,
Helge <Helge.Schroeder@li-hamburg.de>; Dr. Peter Droste <peter.droste@gmx.de>; Ulrich Bongertmann
<ulrich.bongertmann@t-online.de>; Gert Mengel <mengel@bernostiftung.de>; Katrin Herzig <herzigkatrin@web.de>; Dr.

Peter Stolz <pstolz100@yahoo.com>; Dr. Ralph Erbar <ralpherbar@aol.com>; Christian Dahlke <cs.dahlke@gmx.de>; Katrin Semechin <kasemech@web.de>; Michael Franz <lehrerfranz@yahoo.de>; Alfrun Gebauer <alfrun.gebauer@t-online.de>; Dr. Rolf Schulte <roschulte.aburg@t-online.de>; Steffen Wendlik <gr-hemd@t-online.de>; Franziska Frisch <f_frisch@hotmail.de>; Dr. Frank Schweppenstette <frank.schweppenstette@web.de>; Dr. Barbara Richter <richter-berlin@online.de>

Versickt: Sa, 29. Jun. 2019 10:16

Betreff: Einladung zur Mitwirkung

Liebe Kolleginnen und Kollegen von HV und GV,

das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg plant in Kooperation mit dem VGD eine Unterrichtstagung unter dem **Arbeitstitel "Beständiges Vorurteil ! ? Antisemitismus im Geschichts-, Religions- und Politikunterricht begegnen"**. Diese wird **am 5. Juni 2020** stattfinden und wird auch für Teilnehmer aus allen Bundesländern geöffnet sein.

Für diese Tagung würde ich mich freuen, wenn es aus einzelnen Landesverbänden noch einzelne Angebote für unterrichtsbezogene Workshops gibt, die von Kolleginnen und Kollegen angeboten werden, die sich in besonderem Maße in dem Themenfeld engagieren.

Das Landesinstitut kann die Reisekosten und ein kleines Honorar für ein Auswahl von Workshops übernehmen, Übernachtungskosten werden wir leider nicht übernehmen können.

Aus Hessen habe ich bereits eine Zusage von Dr. Martin Liepach und Dr. Wolfgang Geiger.

Bitte geben Sie diese Mail gerne weiter und senden Sie (oder Ihre Kollegen) Ihre Ideen **bis zum 31.8.2019 zu**.

Herzliche Grüße aus dem sonnigen Hamburg
Ihr Helge Schröder

Beständiges Vorurteil ! ? Antisemitismus im Geschichts-, Religions- und Politikunterricht begegnen

Gemeinsame Konferenz für Lehrkräfte und Multiplikatoren

In Kooperation mit dem Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung (GEI) der Arbeitsgemeinschaft zur deutsch-jüdischen Geschichte im Verband der Geschichtslehrer Deutschland e.V. und dem Fachverband Geschichte und Politik Hamburg und der Vereinigung Hamburger Religionslehrerinnen und Religionslehrer

In den letzten Jahren hat die bundesweite Diskussion über Antisemitismus an Aktualität und Relevanz gewonnen – insbesondere durch eine Reihe antisemitischer Vorfälle. Es ist zu befürchten, dass die „Wiederkehr“ eines offenen Antisemitismus – wie immer dieser sich zu tarnen vermag („Antiisraelismus“, „neue Rechte“, ...) – immer auch ein Indikator für zunehmende Spannungen und gesellschaftliche Intoleranz ist, die sich auch gegen andere gesellschaftliche Gruppen richten kann.

Dazu müssen Schule und Unterricht eine angemessene inhaltliche und pädagogische Antwort finden. Für den schulischen Rahmen bleibt dabei die historische Perspektive von zentraler Bedeutung, darüber hinzu gilt es aber auf ähnliche Phänomene oder Neudeutungen zu reagieren.

An den Hamburger Schulen gibt es eine intensive Beschäftigung mit der deutsch-jüdischen Geschichte, die sich u.a. in der hohen Beteiligung an den Tagungen des Landesinstituts 2013 und 2017 zeigt, aber auch viele lokale Initiativen und zentrale Lehrerfortbildungen trägt. Zuletzt hat das Landesinstitut gemeinsam mit der „International School for Holocaust Studies

Yad Vashem“, mit der ein Kooperationsabkommen besteht, das Unterrichtsmaterial „Was geht mich die Geschichte an?“ für die Hamburger Schulen angepasst und 500 handlungsorientierte Materialsätze herstellen lassen. Diese werden allen Hamburger Schulen in Verbindung mit gezielten Lehrerfortbildungen zur Verfügung gestellt.

Auch in den Schulen zeigen einige Schülerinnen und Schüler antisemitische Einstellungen. Ein Grund mag sein, dass Kinder und Jugendliche oft unreflektiert Meinungen und Äußerungen aus ihren Elternhäusern, aber auch aus den Medien („Verschwörungstheorien“) wiedergeben. Durch fehlende Kontakte zu jüdischen Mitmenschen werden Stereotype zusätzlich verstärkt. Die Förderung einer demokratischen Grundhaltung und des Bewusstseins für die Gefahren, denen die freiheitliche Ordnung durch totalitäre Ideologien ausgesetzt ist, gehört zum elementaren Bestand der Erziehung und Bildung an Hamburger Schulen. Sie steht im Mittelpunkt dieser fach- und fächerübergreifenden Tagung.

Auf der Tagung sollen unterschiedliche inhaltliche Perspektiven berücksichtigt werden:

- Perspektive Geschichte: Geschichte des Antisemitismus / Vermittlung des Holocaust ohne Zeitzeugen / Rolle von Gedenk- und Trauerorten / Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Europa
- Perspektive Politik: Antisemitismus (auch sekundärer) und mögliche Präventionsstrategien / Fragen von Minderheiten und Mehrheiten / interkulturelle Perspektiven für Politiklehrkräfte
- Perspektive Religion: Judentum als gelebte Religion kennen lernen / authentische Binnenperspektiven für den Unterricht / Begegnungsgeschichte der abrahamitischen Religionen

Alle diese Fragen und Aspekte sollen auf der Tagung in vielfältiger Form diskutiert werden. Neben dem Eröffnungspodium und der Podiumsdiskussion werden Workshops mit vielfältigen und konkreten Praxisbezügen angeboten. Diese sind in zwei sich wiederholenden Schienen organisiert, so dass jeder Kollege und jede Kollegin zwei Workshops auswählen und entsprechende Konzepte kennenlernen kann..

Dr. Helge Schröder Annika Querner Johanna Jöhnck
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg

=====

Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2 10117 Berlin Tel. +49 30 20304-0 info@dhm.de

DEMOKRATIE 2019

WEIMAR: VOM WESEN UND WERT DER DEMOKRATIE

Ausstellung

WEIMAR: VOM WESEN UND WERT DER DEMOKRATIE

4. April bis 22. September 2019

Vor dem Hintergrund aktueller Debatten um die Krise der liberalen Demokratie beleuchtet die Ausstellung in vier inhaltlichen Kapiteln die zentralen Herausforderungen in Politik und Gesellschaft, die sich den Zeitgenossinnen und Zeitgenossen damals stellten. Die Tatkraft, mit der Demokratinnen und Demokraten dabei ans Werk gingen, ist beeindruckend; ihre Modernität bestechend und visionär bis heute. Viele der von ihnen erkämpften und verteidigten Freiheiten und Gestaltungsspielräume sind Meilensteine und wirken bis in die Gegenwart hinein: das 1919 eingeführte Frauenwahlrecht, der Kompromiss als grundlegendes demokratisches Prinzip, die Etablierung des Sozialstaates, das Ringen um einen offenen Umgang mit der Sexualität, die Innovationen im Städte- und Wohnungsbau oder die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Religion.

Im Fokus steht daher nicht das Ende Weimars, sondern wie sich die Bürgerinnen und Bürger mit dem, was Demokratie ist und werden sollte, kontrovers auseinandersetzen und wie sich dabei entscheidende Prinzipien von Demokratie herausbildeten.

Der Titel der Ausstellung geht auf das Buch *Vom Wesen und Wert der Demokratie* des Staatsrechtlers Hans Kelsen zurück, der auch die österreichische Nachkriegsverfassung entworfen hat. Unter den Staatsrechtslehrern der 1920er Jahre war Kelsen einer der wenigen entschiedenen Verteidiger der Weimarer Demokratie. Für ihn waren Freiheit und Gleichheit nicht nur wesentliche Grundlagen für eine liberale Demokratie, sondern zugleich gewichtige Argumente, um die demokratische Idee theoretisch zu begründen. Wenn es richtig ist, dass kein Mensch ein angeborenes Recht hat, einen anderen Menschen zu beherrschen und wenn zugleich offensichtlich ist, dass wir Herrschaft brauchen, um unser Leben in Freiheit und Sicherheit führen können, dann ist sie die am besten begründete Staatsform.

Die Ausstellung basiert auf diesen Grundgedanken. Sie greift in ihrem Narrativ die Perspektive der Demokratinnen und Demokraten auf, hebt deren Leistungen hervor, beschreibt ihre Probleme, rückt ihre Biographien in den Blick.

Die Ausstellungsarchitektur macht die demokratische Staatsform sinnlich erfahrbar und nutzt ein Gerüstsystem als Gestaltungsprinzip. Dieses räumliche Tragwerk bindet die rund 250 sehr vielseitigen Ausstellungsexponate – Plakate, Zeitungen, aber auch Fotografien, Filme und Tonaufnahmen sowie Graphiken und Gemälde, aber auch um Militaria, Kleidung und Gegenstände der Alltagskultur – in ein kohärentes System ein. Der Verzicht auf geschlossene Wandflächen erzeugt eine Offenheit und versinnbildlicht, dass Demokratie kein starres System ist, sondern Kontroversen und Kompromisse, Bewegung und Veränderung bedeutet.

Von: Ausstellung Umbruch Ost, Dr. Maehlert <s.roehrke@bundesstiftung-aufarbeitung.de>

An: genomako <genomako@aol.com>

Versickt: Di, 23. Jul. 2019 12:57

Betreff: Ausstellung "Umbruch Ost. Lebenswelten im Wandel" ab sofort vorbestellbar

Sehr geehrter Herr Dr. Kolende,

gerne möchten wir Sie auf die neue Ausstellung „Umbruch Ost. Lebenswelten im Wandel“ hinweisen, die ab sofort vorbestellt werden kann. Die Schau wird sich dem Alltag der deutschen Einheit seit 1990 widmen. Im Zentrum stehen dabei die Umbruchserfahrungen der Ostdeutschen. Autor der Ausstellung ist der Historiker und Publizist Stefan Wolle. Herausgeber sind die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer. Die 20 Tafeln umfassende Ausstellung steht ab 18. März 2020 u.a. als Poster-Set im Format DIN A1 gegen eine Schutzgebühr von 30 Euro (zzgl. Versandkosten) für die historisch-politische Bildungsarbeit zur Verfügung. Sie kann darüber hinaus in weiteren Formaten, Ausführungen und Sprachen bestellt werden.

Ausführliche Informationen zur Ausstellung sowie ein Bestellformular finden Sie unter www.umbruch-ost.de. Bitte beachten Sie dort insbesondere auch die Anregung in der Rubrik Begleitmaterial, lokalgeschichtliche Ergänzungsplakate zur Ausstellung zu erstellen. Die Ausstellung „Umbruch Ost“ knüpft inhaltlich an die Schau „Von der Friedlichen Revolution zur deutschen Einheit“ an, die seit Anfang Juli lieferbar ist www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/revolution89.

Die beiden Ausstellungen sind nicht die einzigen Projekte, mit denen die Bundesstiftung Aufarbeitung und der Beauftragte für die neuen Länder 2019/2020 die Geschichte der Friedlichen Revolution, der Wiedervereinigung sowie des nachfolgenden Transformationsprozesses ins Zentrum gemeinsamer, bundesweiter Bildungsangebote rücken.

Am 16. September starten beide Häuser den Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten. Deutschland im Wandel seit der Einheit“. Er wird junge Menschen zwischen 14 und 19 Jahren dazu ermutigen, sich auf eine Spurensuche nach Geschichten von Wandel und Kontinuität seit 1989/90 zu begeben. Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter <http://www.umbruchszeiten.de>

Wir würden uns freuen, wenn unsere neuen Bildungsangebote Ihr Interesse geweckt haben.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Dr. Ulrich Mählert
Projektleiter Ausstellung „Umbruch Ost“

Dr. Georg Gremcke
Projektmanager Ausstellung „Umbruch Ost“

Dr. Georg Gremcke

Projektmanager Ausstellung "Umbruch Ost"

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kronenstraße 5 | 10117 Berlin | Tel. 030 / 31 98 95 317 | Fax 030/ 31 98 95 224

g.gremcke@bundesstiftung-aufarbeitung.de | www.bundesstiftung-aufarbeitung.de | facebook.com/BundesstiftungAufarbeitung

Unsere Ausstellung und Webseiten zur Kommunismusgeschichte:

www.dissidenten.eu | www.kommunismusgeschichte.de | www.umbruch-ost.de

=====
Von: Umbruchszeiten <Umbruchszeiten@Bundesstiftung-Aufarbeitung.de>
An: genomako@aol.com <genomako@aol.com>
Verschickt: Di, 30. Jul. 2019 10:25

Betreff: **Vorabankündigung** Jugendwettbewerb: Umbruchszeiten. Deutschland im Wandel seit der Einheit

Sehr geehrter Herr Dr. Kolende,

die 30. Jahrestage von Mauerfall und deutscher Einheit nehmen die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Beauftragung der Bundesregierung für die neuen Bundesländer zum Anlass, um den bundesweiten Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten. Deutschland im Wandel seit der Einheit“ auszurichten.

Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stehen die Umbruchserfahrungen der Deutschen seit 1989/90. Wir möchten Jugendliche dazu anregen, sich mit der jüngsten Vergangenheit auseinanderzusetzen, um insbesondere auch gegenwärtige Diskussionen besser einordnen und verstehen zu können.

Start des Wettbewerbs ist der 16. September 2019. Teilnehmen können Gruppen von Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren, die Lust haben, sich auf die historische Spurensuche zu begeben und sich mit konkreten Geschichten über Menschen und Orte auseinanderzusetzen.

Explizit möchten wir auch Lehrkräfte, Interessierte und Institutionen der außerschulischen Bildung dazu ermuntern, den Wettbewerb an ihren Einrichtungen durchzuführen und die Jugendlichen bei ihrer spannenden Spurensuche zu unterstützen und zu begleiten. Zu gewinnen gibt es insgesamt bis zu 30 Preise in Höhe von 500 bis 3.000 Euro und eine Einladung zur Preisverleihung im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin.

Auf der Webseite www.umbruchszeiten.de stehen Ihnen in Kürze ausführliche Informationen zum Wettbewerb sowie Ideen zur Anknüpfung und Einbindung in den Unterricht zur Verfügung.

Seien Sie bereit für den Umbruch und merken Sie sich den 16. September schon einmal vor!

Ihr Projektteam
Juliane Hoheisel, Lydia Thieme und Dennis Rahmel

Projektbüro Jugendwettbewerb Umbruchszeiten
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5 | 10117 Berlin
Tel: 030/31 98 95 319 | Fax 030/ 31 98 95 428
umbruchszeiten@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.umbruchszeiten.de | www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

=====

Von: Bundesstiftung Aufarbeitung Sekretariat <s.roehrke@bundesstiftung-aufarbeitung.de>

An: genomako <genomako@aol.com>

Verschickt: Mi, 3. Jul. 2019 14:41

Betreff: Call for papers - 16. Berlin-Brandenburgisches Forum für zeitgeschichtliche Bildung - 24. Oktober 2019

Sehr geehrter Herr Dr. Kolende,

wir möchten Sie gerne auf das Berlin-Brandenburgische Forum zur zeitgeschichtlichen Bildung am 24. Oktober 2019 in der Gedenkstätte Hohenschönhausen hinweisen.
Bitte merken Sie sich diesen Termin schon jetzt vor.

Zu dem diesjährigen Thema „Demokratie stärken! Historische Bildung in Zeiten politischer Polarisierung“

können Sie noch bis zum **23. August 2019** Ihr Projekt einreichen, wenn Sie dieses im Rahmen des Forums vorstellen möchten.

Alle Anmeldungen bitte direkt an die Gedenkstätte Hohenschönhausen.

Informationen zu der Veranstaltung finden Sie unter diesem Link:

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/uploads/2019-pdf/2019_06_18_cfp.pdf

Mit freundlichen Grüßen aus der Bundesstiftung Aufarbeitung

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Kronenstraße 5 | 10117 Berlin

Fon: +49 (30) 31 98 95-0 | Fax: +49 (30) 31 98 95-428

E-Mail: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

facebook.com/BundesstiftungAufarbeitung

#RevolutionTransformation – 30 Jahre Friedliche Revolutionen und die Folgen:

Unsere aktuelle Ausstellung: www.machtdergefuehle.de

Hinweise zum Datenschutz: Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur verarbeitet Ihre bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten, um Sie über Veranstaltungen der Stiftung und unserer Projektpartner und über unsere Arbeit zu informieren.
Sie haben jederzeit das Recht auf Löschung oder Berichtigung Ihrer Daten sowie ein Widerrufsrecht.

Von: Schröder, Helge <Helge.Schroeder@li-hamburg.de>

An: Dr. Malte Thießen . . .

l>; Dr. Peter Droste <peter.droste@gmx.de>

Verschickt: Mi, 3. Jul. 2019 12:10

Betreff: Einladung zur Beteiligung an LI-Tagung im September 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
unter dem Arbeitstitel "Eine Generation wiedervereinigt!? Friedliche Revolution und deutsche Einheit aus europäischer Perspektive unterrichten." wird es am **18. und 19.9. 2020** wieder eine große

gemeinsame Tagung am Landesinstitut Hamburg geben, mit der wir an den Erfolg von 2016 anknüpfen möchten! Neben dem Landesinstitut Hamburg und der Stiftung Aufarbeitung werden voraussichtlich der Geschichtslehrerverband, Yad Vashem und die Hamburger Landeszentrale für politische Bildung als Kooperationspartner dabei sein.

Unten finden Sie den vorläufigen Einleitungstext für das Programmheft!

Als Interessierte und Beteiligte an der letzten Tagung möchte ich Sie daher herzlich einladen, sich mit kreativen und besonderen Workshops an der Tagung zu beteiligen! Wie beim letzten Mal (das Programmheft hänge ich auch noch einmal an) sollen Unterrichtsbezüge im Mittelpunkt stehen - gerne an besonderen Zugängen orientiert!

Bitte schreiben Sie mir gerne, wenn Sie an einem Workshop Interesse haben. Es wird ein kleines Honorar von ca. 62 Euro pro Zeitstunde geben, dazu kommen die Reisekosten. Übernachtungskosten können wir in der Regel leider nicht übernehmen.

Herzliche Grüße - auch im Namen von Katharina Hochmuth von der Stiftung Aufarbeitung!

Ihr Helge Schröder

Einleitung:

2020 jährt sich die deutsche Einheit zum 30. Mal. Dieser Jahrestag bietet die Chance, um über die Vermittlung von deutsch-deutscher Teilungsgeschichte, Friedlicher Revolution und deutscher Einheit im Unterricht nachzudenken und konkrete Ideen für den eigenen Unterricht kennenzulernen. Vor fünf Jahren trafen sich erstmals Lehrkräfte, Historiker und Fachdidaktiker zu einer umfassenden Tagung zur deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte als Gegenstand des Schulunterrichts. Hier möchten wir anknüpfen: Die Wiedervorlage wichtiger Inhalte wird ergänzt und weitergeführt durch die Auseinandersetzung mit der deutschen Einheit in einer europäischen Perspektive sowie deren Folgen im Transformationsprozess der 1990er-Jahre. Dieses Kapitel der jüngsten Zeitgeschichte bietet viele Schnittschnellen zu den Familienerinnerungen, zum familiären Gedächtnis, junger Schülerinnen und Schüler heute. Noch lebt die Großeltern- und Elterngeneration, welche die historischen Umbrüche von 1989 miterlebt und gestaltet hat.

Über den deutschen Tellerrand hinaus geschaut, führten die Ereignisse von 1989/90 in vielen ostmitteleuropäischen Ländern zu nachhaltigen Veränderungen. Die Revolutionen waren nicht alle gleichermaßen friedlich wie in Deutschland und die (Wieder-) Gründung von Nationalstaaten führte im Rückblick betrachtet nicht automatisch zu einer dauerhaften Etablierung demokratischer Strukturen. Auch für die west- und südeuropäischen Staaten veränderten sich die Parameter, so beispielsweise bei politischem Einfluss oder der Zuweisung von Fördermitteln. Die deutsche Einheit muss daher auch im Unterricht in einen größeren Kontext der Veränderungen in Europa eingeordnet werden. Diese Perspektive kann zum Verständnis heutiger Befindlichkeiten sowie nationalstaatlicher und europäischer Konfliktlinien beitragen.

Jedoch: Auf der Tagung „Eine Generation wiedervereinigt!? Friedliche Revolution und deutsche Einheit aus europäischer Perspektive unterrichten“ soll der Blick nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft gerichtet werden: Wie behandelt man ein Thema wie die Deutsche Einheit und die gesellschaftlichen Umbrüche in Europa, das mittlerweile länger als eine Generation zurückliegt, im Unterricht? Welche Chancen und Denkräume bieten sich in einer bunten, aber auch von Konflikten geprägten Zuwanderungsgesellschaft durch eine nähere Betrachtung und Analyse der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte? Da ist zunächst die asymmetrische Verflechtungsgeschichte zweier deutscher Staaten von 1949 bis 1990, dann eine (andere?) asymmetrische Verflechtungsgeschichte zweier Landesteile eines wiedervereinigten Landes im Transformationsprozess – und wie sehr wirkt diese Geschichte in die Zukunft Deutschlands? Lassen sich beispielsweise in den Vergleichsmustern von Demokratie und Diktatur oder von staatlich gesteuerter Planwirtschaft und staatlich begrenzter Marktwirtschaft, Erkenntnisse für einen auf die Gegenwart bezogenen Unterricht gewinnen? In diesem Sinne spricht diese Tagung nicht nur die Geschichts-, sondern auch die Politik-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Ethiklehrer an.

Hinzu kommen weitere Fragen, die ihre Aktualität nicht verloren haben: Wieweit sind Gesellschaft und Schule in der Entwicklung eines Konsenses über die Bewertung der DDR-Geschichte und der deutschen Einheit? Gibt es ein kollektives Gedächtnis und eine gemeinsame (europäische) Erinnerungskultur? Welchen Stellenwert soll diese in der deutschen Geschichte (und damit indirekt auch im Geschichtsunterricht) einnehmen? Wie sinnvoll kann dabei beispielsweise ein Vergleich von NS- und SED-Diktatur oder der politischen Systeme von Bundesrepublik und DDR sein? Wie können aktuelle Problemlagen wie Demokratieskepsis und Populismus Anknüpfungspunkte im Unterricht sein? Erweist sich vielleicht auch das Demokratiemodell der Bundesrepublik als zu wenig basisnah? Kann die Geschichte der SED-Diktatur und deren Überwindung in der Friedlichen Revolution zum Verständnis und zur Abgrenzung von Demokratie und Diktatur beitragen?

Nicht zuletzt geht es um die Frage, welchen Stellenwert die deutsche Zeitgeschichte nach 1945 mit den Herausforderungen der Gegenwart überhaupt im Geschichtsunterricht hat und zukünftig haben sollte. Reicht es, diese als „Anhängsel“ an einer mehr oder weniger ausführlichen Thematisierung von Industrialisierung, des „europäischen Bürgerkrieges 1914 bis 1945“ (mit dem zentralen Focus auf die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur und ihrer Verbrechen) und des „Kalten Krieges“ zu unterrichten oder brauchen die Entscheider in den Ministerien und die Praktiker in den Schulen den Mut, hier mehr Unterrichtszeit aufzuwenden?

Die Konferenz wird durch zwei Basisvorträge, zwei Workshop-Schienen mit vielfältigen Unterrichts Anregungen, einer multimedialen Zeitzeugenbefragung sowie einem Abschlusspodium strukturiert. Dabei sollen Wissenschaft und Forschung mit Unterrichtsbezügen verbunden werden. Neue Ansätze, Praxiserprobung und die Verbindung von wissenschaftlicher Erkenntnis und konkreter Vermittlung sowie didaktische Grundsätze wie Kontroversität, Quellenbezug und Schülerorientierung sind hier Leitgrundsätze.